

- O. pallens* L. Jnnsbruck: Ober dem Höttinger Bild gegen den Achselkopf, 1100 m (1940) (65).
O. sambucinus L. Brennergebiet: Auf den Taler Bergmähdern ober Obernberg sehr selten. Osttirol: Auf den Bergwiesen von Göriach im Jselitale (H).
O. cordiger Fr. Brennergebiet: Am Kreuzjoch am Brenner (13).
Traunsteinera globosa (L.) *Rchb.* Bez. Reutte: Am Südhang der Reischhalde bei Jungholz (Hepp). Kössen: Zahlreich am Gipfel der Rudersburg (63).
Chamorchis alpinus (L.) *Rich.* Vorarlberg: Am Gottesackerplateau. Vintschgau: Am Pfasereck im Pfossental (16). Oberinntal: Gmeiertal bei Tösens, ober der Alpe (16).
Hermidium Monorchis (L.) *RBr.* Kreis Kitzbühel: Auf der Hutweide nächst dem Steinbruche bei Hochfilzen (H). Bez. Reutte: Am Südhang der Reischhalde bei Jungholz (Hepp).
Nigritella rubra (Wettst.) *Rich.* Scharnitz auf der Wiese Raut östl. des Karwendeltaleinganges 1100 m (H).
Cephalanthera rubra (L.) *Rich.* Kreis Kitzbühel: Im Lidlgraben bei Hochfilzen und ober Aschenau gegen die Klausbergalpe (H) und am Taubensee (63) bei Kössen.
C. alba (Cr.) *Simk.* (*C. Damasonium* [Mill.] *Druce*). Kössen: Auf der Rudersburg (63).
C. longifolia (Huds.) *Fritsch.* Kössen: Am Taubensee (63).
Epipactis microphylla (Ehrh.) *Sw.* Kommt in Vorarlberg nicht, wie in (4) auf den Furgeln bei Bludenz, sondern auf dem Fürgele, dem Sattel zwischen Tschalengabücke und Bürserberg vor. Oberinntal: Mehrfach vor Noggls im Spisser Tale (38).
Spiranthes aestivalis (Lam.) *Rich.* Oberinntal: Am Rande eines Abzugsgrabens zwischen Zirl und Flaurling (1940) (65).
Epipogium aphyllum (Schm.) *Sw.* Kreis Jnnsbruck: Bei Trins am rechten Hange des Padastergrabens, unter dem Käferloch. Kreis Kufstein: Ober dem Bacherhofe, über Kundl, gegen das Kragenjoch. Bei Schwaz: Bei der Ganalpe im Vomperloch, weißblühend (28). Vorarlberg: Alpe Klostermaiensäß bei Bludenz, gegen die Nonnenalpe. Giudicarien: Am Wege von Roncone zum Doss dei Morti (H).
Centrosia abortiva (L.) *Sw.* (*Limodorum abortivum* [L.] *Sw.*). Südtirol: Salurn am Wege ober Buchholz gegen Gfrill (47).
Goodyera repens (L.) *RBr.* Oberinntal: Die Angaben für *Spiranthes spiralis* in (50): Bergsturz am Ausgange des Ötztales, bei Pettnau und Nassereith beziehen sich auf *Goodyera repens*.
Pseudorchis Loeselii (L.) *Gray* (*Liparis Loeselii* [L.] *Rich.*). Bei Kufstein: Am Egelsee (G).
Malaxis paludosa (L.) *Sw.* (*Hammarbya paludosa* [L.] *O. Kuntze*). Bei Kufstein: Am Egelsee (G).

Einige Neufunde von Blütenpflanzen im rechtsrheinischen Bayern.

Von K. Suessenguth-München.

Die im Folgenden eingehaltene Reihenfolge entspricht der Vollmannschen Flora von Bayern.

Bromus commutatus Schrader. — **H0** Straßenböschung nordwestl. des Bahnhofs Seeshaupt, 23. VI. 40.

Bromus racemosus L. — **H0** etwas nördlich vom Bahnhof Bernried, 7. VI. 38.

Cenchrus echinatus L. (Bei Vollmann nach *Setaria* einzureihen.) Südlich von Bayreuth, als Adventivpflanze einer Baumwollspinnerei, bei Neu-Bukoba und Gut Tiergarten, VIII. 1935; *leg.* K. Kronberger, *determ.* K. Suessenguth. — Wahrscheinlich aus dem nördl. oder aus dem tropischen Amerika eingeschleppt, bisher selten in Mitteleuropa beobachtet, so bei Basel 1915, bei Derendingen 1923 (Schweiz).

Eleusine indica Gaertn. — (*Tribus Chlorideae*, nach *Cynodon* einzureihen). Wie vorige Art, VIII. 1935, bei Bayreuth eingeschleppt, stammt aus den Tropen; *leg.* K. Kronberger, *determ.* K. Suessenguth.

Eragrostis cilianensis (All.) *Vignolo-Lutati* (*E. multiflora* Aschers.; *E. maior* Host). Wie die beiden vorigen Arten, VIII. 35, bei Bayreuth eingeschleppt. Auch sonst in Mitteleuropa mehrfach adventiv beobachtet.

Carex baldensis L. — Am Plansee in Tirol, nicht weit der bayerischen Grenze, VI. 1940, von Apotheker A. Schroepel-Füssen gefunden. Die Art war schon vor langer Zeit dort einmal gesehen worden, doch galt ihr Vorkommen eine Reihe von Jahren als unsicher.

Frau Gabriele Picht (Ditzingen bei Stuttgart) teilte mit, *C. baldensis* 1929 in der Nähe von Oberstdorf im Allgäu gefunden zu haben. Beleg aus dem Herbar A. Meebold-Heidenheim lag mir vor. Der genaue Standort war nicht mehr festzustellen, vielleicht liegt er zwischen Walser-Schanze und Oberstdorf oder zwischen Einödsbach und Bacherloch. — Bisherige Fundorte in Bayern: bei Griesen an der Loisach und abwärts bis Garmisch (hier noch im VII. 1939 von Hepp und Huber-Sulzemoos beobachtet); Hechendorf bei Murnau; angeblich in der Gegend von Linderhof.

Carex pulicaris L. — Am oberhalb Bayrischzell, gegen Hochkreuth, etwa 900—1000 m, in ziemlich trockenen Rasenhängen, die Pflanzen nur 4—5 cm hoch. Ferner Heuberg bei Eschenlohe, 700 m, Gesellsch.-Exkursion VII. 1939. Bisher nicht für Am angegeben.

In den Berichten der Bay. Bot. Ges. Bd. XVII (1922) S. 72 gibt K. Harz *Carex inflata* Stokes f. *pendula* K. Harz als *nova forma* für das Gebiet von Seeshaupt und Wolfratshausen an. Diese Angabe ist abzuändern in *Carex inflata* Huds. f. *pendulina* Blytt (Norges Flora I 1861, S. 254 sub *C. ampullacea*). Für das Gebiet von Hamburg wurde dieselbe Form unter dem gleichlautenden, ebenfalls ungültigen Synonym f. *pendula* von D. N. Christiansen beschrieben.

Hemerocallis spec. Im Wald auf der Moräne zwischen Wolfratshausen, Eurasburg und Münsing, oberhalb eines Gehänge-Moores. Fünf oder sechs sehr große Stöcke, daneben Exemplare von *Jris germanica*.

Das Auftreten dieser Pflanzen mitten im Walde und entfernt von menschlichen Ansiedlungen geht wohl auf eine Anpflanzung zurück, die schon länger zurückliegt. Da die Pflanzen erst Knospen hatten, konnte die Art nicht an der Blütenfarbe erkannt werden (15. 6. 41).

Platanthera bifolia Rchb. var. *pygmaea* Suessenguth, nov. var. — *Folia basalia* 2,6 cm longa, ad 1,5 cm lata, *caulis cum inflorescentia* cr. 9 cm altus, *tenuis, defoliatu*s, *nudicaulis*; *flores pauci*, cr. 10, *cum ovario* ad 1,2 cm longi, *calcar* ad 4 mm longum, *bracteae lanceolatae, acutae*, ad 12 mm longae.

Hu Garching Heide bei München, unmittelbar nördlich des Weges von Eching nach Dietersheim, zwischen dem Heidegras. Ende Mai 1941.

Polygonum undulatum Murr (= *P. alpinum* All.). — Bei Neulustheim bei München verwildert, V. 1934. — Heimat: Westalpen, Steiermark, Karpaten usw., nördl. Balkan, Vorder- und Mittelasien, Sibirien, nordwestlichstes Nordamerika.

Amarantus albus L. Adventiv bei der Baumwollspinnerei Bayerlein südlich von Bayreuth (Neu-Bukoba und Gut Tiergarten), VIII. 1935; leg. K. Kronberger, determ. Suessenguth. Stammt aus Nordamerika.

Amarantus spinosus L. f. *purpurascens* Moq. Am selben Standort wie obige Art. Stammt aus den Tropen, manchmal in Mitteleuropa eingeschleppt.

Amarantus gracilis Desf., in einer kräftigen, vieljährigen und im Verhältnis zum Perianth großfrüchtigen Varietät. Am gleichen Standort wie die beiden vorigen Arten. Stammt aus den Tropen. Nur selten in Europa eingeschleppt. — Die von der Botan. Gesellschaft in Regensburg ausgegebene Pflanze Nr. 866 a von Straubing ist nicht *Kochia scoparia* Schrader, sondern *Amarantus albus* L.

Cerastium uniflorum Clairv. wurde von G. Gentner 1934 in As gefunden und in den Berichten d. Bay. Bot. Ges. Bd. XXI, 1934 von mir als neu für Deutschland an-

gegeben. Tatsächlich liegt auch keine frühere Angabe des Vorkommens von *Cerastium uniflorum* in Deutschland in einer Veröffentlichung vor. Bei der Durchsicht des Herbars C. Correns fand sich nun ein Bogen *Cerastium uniflorum* Clairv. var. *Hegelmaieri* Correns (in Hayek, Flora von Steiermark I, 299, 1908), gesammelt von W. Becker am Watzmann, VIII. 1898, bestimmt von C. Correns 1900. Correns bezeichnet diese Varietät als „Kalkform“ von *C. uniflorum*, die sich von *C. latifolium* L. deutlich unterscheidet. Sie ist z. B. vom Dachstein bekannt und unterscheidet sich von *C. uniflorum-typicum* durch etwas breitere, derbere und spitzere Blätter, die mehr bläulichgrün sind. *C. latifolium* dagegen hat größere, schärfer zugespitzte Blätter, fast doppelt so große Blüten und am Grund aufgetriebene Kapseln. Die var. *Hegelmaieri* Correns ist auch in Ascherson und Graebners Synopsis, Band V¹, S. 629 anerkannt. Correns hat dort die Cerastien mitbearbeitet und war wohl zu seiner Zeit der beste Kenner der Gattung. Seine große Sammlung europäischer Cerastien ist 1934 an das Münchner Staatsherbar übergegangen.

Demnach ist also nicht daran zu zweifeln, daß eine Varietät von *C. uniflorum* schon 1898 in Deutschland gefunden wurde, jedoch wurde der Fund nicht in deutschen Floren veröffentlicht.

Ranunculus acer L. f. *gynodioeca* Suessenguth, nov. forma. Specimina aut hermaphrodita aut feminea. Flores feminei minores, 1—1,3 cm lati, staminibus multis, minimis, anantheris. Plantae altae, graciles. — München-Obermenzing, an der Herzog-Christof-Straße, 2. VI. 1942.

Rein weibliche Pflanzen von *Ranunculus acer* wurden bisher nur beschrieben von J. Velenovsky (Öst. Bot. Zeitschr. Bd. 50, 1900, S. 244). Sie stammten aus der Gegend von Politz a. d. Mettau in Nordböhmen.

Alchemilla glaberrima Schmidt. Schachen, Am; leg. N. Söyrinki, determ. K. Suessenguth, VIII. 1936. Bisher für Am nur für Wallberg, das Gebiet von Schliersee und Brunnstein angegeben, sowie für einen Standort im Karwendel außerhalb der Grenze.

Potentilla supina L. Hu in einer Kiesgrube am Bahndamm der Strecke München—Schleißheim, südöstl. von Obermenzing, VI. 1940 und 1941. Wahrscheinlich neu aufgetreten, bisher nur an wenigen anderen Orten in Hu.

Fig. 1028 auf Seite 693 in Hegi, Flora von Mitteleuropa Band IV₂ stellt nicht wie angegeben *Chaenomeles japonica* (Thunb.) Lindley dar, sondern *Chaenomeles Lagenaria Koidzumi* (Heimat: China, in Japan kultiviert). Diese Art ist im Text nicht erwähnt, sondern mit *Ch. japonica* verquickt. Die echte *Chaenomeles japonica* Lindl. ist bei Hegi auf Seite 692 Fig. 1027 richtig dargestellt. Literatur: A. Rehder, Manual of cultivated trees and shrubs, New York 1927, S. 401. — *Ch. Lagenaria Koidz.* wird im Park beim alten Schloß auf Herrenwörth im Chiemsee kultiviert; 23. V. 42.

Lathyrus paluster L. — An Gräben bei Bahnhof Geltendorf, nördl. des Ammersees, 1. VIII. 1940.

Geranium silvaticum L. Eine auffallend kleinblütige Variante mit zwitterigen Blüten: westl. von Mittenwald, Weg gegen Ellmau. Pflanzen dieser Art werden als var. *parviflorum* Knaf (in Celak. Prodr. Flor. Boehmen 1864—1875, 530) bezeichnet; vgl. R. Knuth in „Pflanzenreich“, Geraniaceae S. 577. Mit der von Gams in Hegis Flora von Mitteleuropa IV³, S. 1686 aufgeführten kleinblütigen Variante var. *brachystemon* Godet hat unsere Pflanze offenbar nichts zu tun, denn Gams sagt von dieser Form, daß sie außer den viel kleineren Kronblättern auch verkümmerte Staubbeutel aufweise und nicht von den großblütigen Formen unter-

schieden werden dürfe, weil kleine Blüten mit verkümmerten Androeceen einzeln auch an normal zwitterigen Stöcken vorkämen. Unsere Variante ist jedoch in vielen Stöcken gleichartig kleinblütig und konstant zwitterig (nicht weiblich-scheinzwitterig), wie ich mich in mehreren, aufeinanderfolgenden Jahren am Standort überzeugt habe. Der ältere Name unserer Pflanze scheint mir indes *G. silvaticum* L. var. *parviflorum* Brittinger (Verhandl. Zoolog.-Bot. Gesellsch. Wien, Bd. 12, 1862, S. 1117) zu sein, welches nach demselben Autor früher unter *Geranium Knollii* Britt. in Reichenbach Fl. german. excurs. Band II, 1830—1832, S. 778 veröffentlicht worden war.

Genauer läßt sich freilich nicht mehr feststellen, was Brittinger unter seiner var. *parviflorum* verstanden hat; da er jedoch keine Notiz hat, daß hier das Andrözeum zurückgebildet sei, nehme ich an, daß er eben die kleinblütige, sonst normale Form von *Geranium silvaticum* darunter verstanden hat. Statt *G. silvaticum* var. *parviflorum* Knaf wäre also zu setzen: *G. silv.* var. *parviflorum* Brittinger em. Suessenguth.

Heracleum Mantegazzianum Sommier et Levier. Zwischen Nymphenburg und Obermenzing an mehreren Stellen verwildert. Die 1937 vorhandenen Exemplare müssen den Winter 1936/37 ohne Schaden überdauert haben. Stammt aus Gartenkulturen.

Bemerkenswert ist das Vorkommen von *Rhododendron hirsutum* L. bei Unterwössen (Chiemgau) am Fuße der Scheuerwand. Der Standort liegt nämlich nur 560 m über dem Meer. Er hat Nord-Exposition und besteht aus Hunderten von Stöcken.

Solanum alatum Moench [= *S. luteum* Mill. var. *alatum* (Moench) Hegi]. Adventiv südl. von Bayreuth (Baumwollspinnerei Bayerlein), Neu-Bukoba und Gut Tiergarten, VIII. 1935. — Leg. K. Kronberger, determ. K. Suessenguth. Vollmann zieht diese Art wie Hegi als Varietät zu *S. luteum* Miller. Sie ist an einigen Stellen in Bayern bereits beobachtet worden, ist aber meist unbeständig.

Solanum luteum Mill. (*S. villosum* Lam. ex parte). Vorkommen wie bei voriger Art. Heimat: Weite Gebiete Europas, Mittelmeerländer, Kleinasien.

Symphytum Leonhardtianum Pugsley × *S. officinale* L. Rechts der Straße von Wolfratshausen nach Münsing, mit *S. Leonhardtianum* zusammen, 15. VI. 1941. In den Merkmalen stimmt die gefundene Form mit keiner der aus Österreich und Steiermark bekannten Bastarde ganz überein; siehe Hegi, Band V³ S. 2229. Die Blüten sind etwas größer als bei beiden Elterarten, stark rosa gefärbt, die gelbe Farbe des einen Elters (*S. Leonhardtianum*) tritt jedoch außen an der Korolle an den Erhöhungen des Schlundes, also am Ansatz des erweiterten Endteils der Korolle deutlich hervor, ebenso sind oft schmale Streifen über den Nerven dieses Teiles und der unteren zylindrischen Röhre in unregelmäßiger Verteilung gelb gefärbt. In der Wuchsform entsprechen die Pflanzen dem *S. Leonhardtianum*, doch laufen die Blätter am Sproß stärker herab, was wiederum auf den Einfluß von *S. officinale* hindeutet. Die Blütenfarbe ist sehr auffällig.

Symphytum asperum Lep. bei Neulustheim (westl. München-Nymphenburg) auf Schutt, 1934—1941. Stammt aus Vorderasien.

Calceolaria gracilis H.B.K. — Adventiv in einem Gemüsegarten in Frasdorf, Obbay., 1940 und 1941; sicher nicht ausgesät, auch nicht wissentlich von einer Gärtnerei eingeführt, da sehr unscheinbar und das Gegenteil einer Zierpflanze. Legit Sanitätsrat Dr. von Heinleth, determ. K. Suessenguth. Die Art hat sich in den tropischen und subtropischen Gebieten Amerikas als Unkraut ausgebreitet,

ebenso in einem Teil von Ostindien (Darjeeling), ursprünglich war sie in Peru und Ekuador beheimatet. Soweit mir bekannt, wurde sie hier zum erstenmal in Deutschland beobachtet. Ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß sie sich weiterverbreitet; sie entspricht in ihren Lebensbedingungen etwa der *Galinsoga*, die ebenfalls aus Peru nach Europa gekommen ist.

Mimulus moschatus Dougl. — Fichtelgebirge, Alexandersbad, in Wassergräben, VIII. 1935. Gesammelt von Studienprofessor H. Roth-Hof. *Determ.* Suessenguth. Die Art stammt aus dem westlichen Nordamerika, sie ist nur selten eingeschleppt.

F. Vollmann führt *Orobanche maior* L. in seiner „Flora von Bayern“ (1914) in Kleindruck für die Gegend zwischen Zweibrücken und Bitsch an, läßt es aber dahingestellt, ob die Standorte auf bayerischem Gebiet liegen. Das Münchner Staatsherbar besitzt nun einen Bogen der Art, gesammelt von F. Schultz, vom Rande des Grieswaldes bei Breitenbach (West-Pfalz), im Südosten von St. Wendel. Dieser Standort liegt zweifellos auf bayerischem Gebiet, und zwar viel weiter nördlich als Zweibrücken. Ob die Pflanze freilich heute noch dort vorkommt, ist eine andere Frage, nachdem das Exemplar von Schultz aus dem Jahr 1863 stammt.

Jn seiner Monographie der Orobanchaceen (Pflanzenreich IV, 261, S. 173, Lpz. 1930) schreibt Beck von Mannagetta, die Narben von *Orobanche amethystea* Thuill. seien violett oder rotbraun („vel lutei“). Die Narben der Exemplare des Münchner Botan. Gartens (1940) waren gelb bis leicht orange-gelb. Es sei hervorgehoben, daß sämtliche übrigen Merkmale dieser Pflanzen für die Zugehörigkeit zu *O. amethystea* Thuill. sprachen. Die Farbangabe „violett oder rotbraun“ findet sich übrigens auch in anderen Floren, z. B. bei Hegi, Flora von Mitteleuropa, Bd. VI¹, S. 152. Bei Reichenbach, *Jcones flor. german. etc.* XX 105, heißt es „violett oder tiefbraun“. Wahrscheinlich haben den Autoren nicht viele lebende Objekte vorgelegen, so daß es ihnen zweifelhaft blieb, ob gelbe Narben vorkommen oder nicht. Nach obigem wäre *O. amethystea* Thuill. var. *melanostigmata* Suesseng. (*stigmatibus violaceis vel fuscis*) von var. *xanthostigmata* Suesseng. (*stigmatibus luteis*) zu unterscheiden. — Die Nährpflanzen der im Botan. Garten München kultivierten Exemplare waren übrigens *Vicia faba* und *Calceolaria rugosa* (im Mittelmeergebiet meist *Eryngium*).

Asperula stylosa Boissier. Verwildert auf einer Wiese bei Oberammergau, VI. 1934. Heimat: Persien, Kaukasus. *Leg.* Dr. H. Knoell, *determ.* Suessenguth. Stammt aus Gartenkulturen.

Echinocystis lobata (Michx.) Torr. et Gray; adventiv München-Südbahnhof, an einem Zaun, IX. 1939, *leg.* E. Hepp. — Die Art stammt aus Nordamerika, sie kommt dort vom Saskatschewan und dem Winnipeg-See südlich bis Virginien, Kentucky und Colorado vor. Jn Mitteleuropa als eingebürgert bekannt: Oststeiermark, an der Safen bei Bierbaum und an der Laßnitz; vgl. Hegi, Flora von Mitteleuropa, Band VI² S. 1364.

Bidens pilosus L. — Adventiv südlich von Bayreuth, Baumwollspinnerei Bayerlein, Neu-Bukoba und Gut Tiergarten; *leg.* K. Kronberger, *determ.* K. Suessenguth. Stammt aus den Tropen, bei uns selten eingeschleppt (Vollmann gibt nur Ludwigshafen an).

Rudbeckia hirta L. — Jn einer Fichtenschonung im Wald westlich von Argelsried (zwischen München und Ammersee), **Ho.** Stammt aus Nordamerika; aus der Kultur entwichen.